

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 236.

Breslau, Montag, den 9. Oktober 1916.

27. Jahrgang.

## Der befehrte Kronprinz?

### Kronstadt wiedergewonnen! — Ein deutsches Kriegs-Unterseeboot in Amerika.

#### Befehrung des Kronprinzen.

Der deutsche Kronprinz hat einem Vertreter der „New York Times“ eine Unterredung gewährt, deren Inhalt eine vollständige und radikale Abkehr von den Grundsätzen bedeutet, die er vor dem Ausbruch des Krieges vertreten hat. Während er früher Bernhardis Kriegsabhandlung mit einem Zustimmungstelegramm begrüßte und seine ganze „Immer-festebredung“ darauf schloß, daß er zu jenen gehört, die im Kriege das „Schicksal der Völker“ sehen, klingt es diesmal ganz anders:

„Geben Sie“, fragte der Kronprinz, „mit dieser Zeit, dieses entsetzliche Verbrechen? Wieviel junge Kraft und jugendlicher Idealismus geht hier verloren! Wir beweinen nicht nur die deutschen Verluste. . . . Unter all den Generalen und Soldaten, die Sie an der Front gesehen, ist keiner, der nicht wegen der entsetzlichen und fürchterlichen Aufgaben tranert, die ihm die zwingende Not auferlegt. Sie haben gestern das gräßliche Kriegsmaterial, die Ungeheuer der Vernichtung gesehen, Granaten, Schrapnells, Bomben, Projektilen mit vergifteten Gasen usw. Jeder General, jeder Offizier würde gern, daß die Niederlage, welche auf deren Anfertigung verwandt wurde, der Verlängerung des menschlichen Lebens und Beilegung der gemeinsamen Feinde des Menschengeschlechts, Krankheiten und andere Hindernisse der Fortentwicklung gebietet hätte.“

„Wir sind müde des Blutvergießens, wir wünschen den Frieden! Gibt es überhaupt noch Vernunft in der Welt?“

Der Kronprinz beklagte, daß die amerikanische Regierung nicht durchaus gerecht und nicht durchaus neutral gewesen sei. Die Deutschen nenne man bei jeder notwendigen Schroffheit, die die Kriegsführung mit sich bringt. Barbaren, bei den Engländern werde alles entschuldigt. Der Kronprinz betonte weiter, daß Deutschland nie den Durchbruch seiner Westfront erleben werde. Es genieße den unschätzbaren Vorteil, in wenigen Stunden seine Kräfte zwischen Westen und Osten hin- und herbringen zu können.

So macht der Krieg Friedensfreunde! Möge diese Wirkung alle kommenden Geschlechter hindurch andauern, damit nicht immer erst reisende Erfahrung schreckensvoll erkennen muß, was jugendliche Unbekümmertheit verkannt hat! Dann wird es auch gelingen, immer noch rechtzeitig die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die sich der Fortentwicklung der europäischen Menschheit zum allgemeinen Völkerfrieden entgegenstellen.

Mit hoher Anerkennung sprach der Kronprinz von der Tapferkeit der Franzosen und der Engländer, von denen er sagt, daß sie sich „um Gefahr nicht kümmern“. Das klingt auch ganz anders als vieles, was man in der ersten Kriegszeit gehört hat.

Der Kronprinz beklagte sich dann darüber, daß die amerikanische Regierung nicht immer gerecht und nicht durchaus neutral gewesen sei. Auch dieser Bemerkung werden viele Kreise des deutschen Volkes beistimmen, aber ob es zweckmäßig war, daß sie der Kronprinz einem amerikanischen Journalisten gegenüber getan hat, darüber dürften die Meinungen geteilt sein. Viel wird von dem Wortlaut abhängen, der uns nicht bekannt ist, da nur telegraphische Auszüge aus der Unterredung vorliegen. Auf jeden Fall ist die Regelung der Beziehungen zwischen den Regierungen Sache dieser verantwortlichen Regierungen selbst. Das gilt nicht nur für das republikanische Amerika, sondern auch für das monarchische Deutschland, in dem dieser Grundgedanke dem Kriege strenger eingehalten werden dürfte als vorher. Vielleicht ist es gut, festzustellen, daß der Kronprinz nach deutscher Auffassung, und sicher auch nach seiner eigenen, nur als Privatperson gesprochen hat. Dies vorausgesetzt, werden seine Äußerungen selbstverständlich den lebhaftesten Beifall gerade bei jenen finden, die sich schon vor dem Kriege zu ähnlichen Anschauungen bekannt hatten.

#### Kronstadt zurückgewonnen!

Den Rumänen geht es schlecht. Nachdem sie Hermannstadt verloren haben und auf seinem Schlachtfeld tausende

ihrer Landmänner geopfert haben, zwingt sie der deutsch-ungarische Druck zu weiterem Rückzuge. Mitte voriger Woche mußten sie bereits Fogaras ausgeben und gestern melden die Heeresberichte, daß sie sich auch aus Kronstadt, der Hauptstadt des Burzenlandes, in aller Eile geflüchtet haben. Welcher Jubel brauste durch die Entente-Länder, als vor vier Wochen die Befreiung dieser Stadt als erstes sichtbares Zeichen des rumänischen Vormarsches und der Erfüllung rumänischer Wünsche erfolgte! Schon glaubten sie ganz Siebenbürgen in der Tasche zu haben und die folgenden Wochen ließen ihre Hoffnungen steigen. Nun sind sie gezwungen, sich schleunigst zurückzuziehen und zwar nicht nur an der ungarischen Südfront, sondern, wie die Befreiung von Oberhellen durch ungarischen Landsturm zeigt, auf ihrer Westfront. Fast alle schönen Eroberungen gehen zum Teufel, nur die russisch-rumänische Dorna-Bartra-Ecke, wo die Kämpfe im Schnee der Karpaten stocken, hält sich.

Offenbar ziehen die Rumänen ihre Truppen aus den „erlösten Gebieten“ zurück, um das eigene hart bedrohte Land zu schützen! Mit welchen Gefühlen die Prantauer, die ihre Heimat in den Krieg gestürzt haben, diesen Entschluß gefaßt haben, kann man sich denken. Schon werden die Eisenbahnstrecken nach Bukarest durch Fliegerbomben beschädigt und der Feind macht sich immer aufdringlicher im eigenen Lande bemerkbar. Als die rumänischen Regierungsköpfe Ende August in den Krieg eintraten, glaubten sie einem todwunden Gegner nur noch den letzten Pfennig zu geben und sich einen Frieden aus seinem Leibe reißen zu können — jetzt liegen die Leichen der eigenen Armee auf allen Schlachtfeldern ringsum, eine Niederlage gesellt sich zur anderen, kein großer Bruder kann ausreichend helfen und das eigene Land ist schwer bedroht.

Eine furchtbare Enttäuschung und Strafe, die leider auch hier nicht diejenigen trifft, die das Verbrechen angezettelt haben, sondern das arme Volk, das für die regierende Schurkenbande verurteilt.

## Die Kartoffelnot.

Von einer an der Kartoffelversorgung Breslaus im letzten Jahre hervorragend beteiligten Persönlichkeit wird uns geschrieben:

Da gegenwärtig in Breslau wieder einmal eine direkte Kartoffelnot besteht, berichtet es sich, den Ursachen nachzugehen, die diese großen Schwankungen in der Kartoffelversorgung bedingen. Stets hängt die Zufuhr von der Höhe des Kartoffelpreises ab. Steht der Preis hoch, so haben wir reichliche Zufuhr, sinkt er, so werden auch die Zufuhren kleiner. Um nun diese Frage recht würdigen zu können, ist es notwendig, die Verhältnisse vom vorigen Jahre etwas genauer zu untersuchen.

Als im Herbst 1915 der Preis der Kartoffeln für das ganze Reich auf 2,75 Mark ab gesunken war, war der Markt der Kartoffeln hoch. Man hatte allgemein mit einem viel höheren Preise gerechnet. Die Folge war, daß die hoch im Herbst sehr reichliche Zufuhr ausblieb. Was geliefert wurde, kam hauptsächlich von den kleinen Bauern, die auf den Ertrag ihrer Kartoffelacker schon nicht mehr rechnen konnten. Die großen Güter bestanden sich abwartend. Dazu kam, daß das Organ der Sachverständigen in Breslau damals schrieb, es gäbe in der Landwirtschaft jetzt viel wichtigere Dinge zu erledigen, als Kartoffeln zu bestellen. Dieser Ratschlag wurde befolgt.

Es zeigte sich die Kartoffelknappheit immer mehr. Einige Sachverständigen erklärten nachher: „Wir haben Kartoffeln in großen Mengen, aber nicht für 2,75 Mark.“ Der Lieferpreis sollte keine Bestimmungen sein, wie bei der Begründung, er sei für völlig unzulässig von Kartoffeln.

Wichtigste war der Januar herangekommen und die Kartoffelnot aufs höchste gestiegen. Auch hier war die Regierungsvorgangsmassnahmen noch, fehlte sie die sogenannte Schutzklausel, die das heißt, wer innerhalb vierzehn Tagen Kartoffeln bestellt, bekommt auf den Preis von 2,75 Mark 1,25 Mark Prämie, also für den Januar 4 Mark.

für die Zuzahlung noch eine Prämie. Nun war mit einem Male die Zufuhr eine so große, daß es gar nicht möglich war, all die Kartoffeln zu entladen. Mit dem Wegfall der Prämie hörten auch die Lieferungen fast ganz auf. Erst als den Landwirten ganz klar wurde, daß unerschöpfliche Mengen von Kartoffeln zu liefern, da sie in glatten Wagen, trat eine Besserung ein.

Aber was ist in dieser Zeit geliefert worden. Wie ist von vielen Gutsherrn die Kartoffeln in geschützten Kistenweise ausgemischt worden. Waggonsabgaben mit 10 bis 12 Prozent Boden waren keine Seltenheit. In Friedenszeiten sind nur 2 Prozent zulässig. So, es gab Bauern, die oben drauf Speisekartoffeln und unten bis zu 100 Zentnern ganz kleine, sogenannte Schweinekartoffeln, schluden. Aber was half, die Kartoffeln wurden trotzdem geerntet und abgehoben. Inzwischen war der Preis ganz allgemein auf 4 Mark gestiegen. Der Preis stieg später noch höher, aber die Kartoffeln wurden trotzdem nicht geliefert.

Und nun kam das letzte Frühjahr mit den Frühkartoffeln. Der Preis stand auf 12,50 Mark pro Zentner. Ein geradezu unerhörter hoher Preis. In dieser Zeit waren die Zufuhren so groß, daß sie gar nicht untergebracht werden konnten. Und wie wurden diese Kartoffeln verladen? Bei Frühkartoffeln dürfen nie mehr als 100 Zentner in einem Eisenbahnwagen verladen werden, da sie sonst schon auf dem Transport verderben. Diese Vorsicht wurde völlig außer Acht gelassen. Es kamen Ladungen mit über 300 Zentnern an, die bei der Entladung schon halb verdorben waren. Auf diese Art lassen keine Kartoffeln um, und auch der Magazinstück ist ziemlich hohe Verluste. Selbstverständlich bestand um diese Zeit in Breslau ein Mangel an Kartoffeln, und der Magazinstück war in der Folge, bei diesen Ladungen gar keine Rolle zu spielen. Einzelne Ladungen wurden transportiert und liefen zum Handlungsvorfall. Man hatte mit einer glatten Kluppe gewartet, und nun kam es endlich. Der Markt stand jetzt Waggons mit über 3000 Mark, und man kaufte 25 3/4 bis 1500 Mark gekauft. Das war für die kleinen Kleinrentner, aber andererseits eine notwendige Maßnahme für den Staat.

Mit dem Sinken des Preises ließen auch die Zufuhren nach. Kurz bevor der Preis auf 4 Mark sank, war die Anlieferung nochmals eine sehr reichliche. Man wollte wenigstens noch zu 5 Mark liefern. Es kamen von kurzem noch 3 Tage vor, an denen bis 60 Waggons anliefen. Und jetzt, nachdem der Preis auf 4 Mark gesunken ist, sind auch die Zufuhren für die Lieferung. Jetzt kommen 3 Tage vor, an denen nur zwei bis drei Waggons Kartoffeln in Breslau ankommen. Diese Waggons reichen natürlich nicht aus.

Jetzt kommt wieder die Zeit, wo auf dem Lande keine Zeit ist zum Verlesen der Kartoffeln. Es besteht also die Gefahr, daß wieder unbenutzte Kartoffeln genommen werden müssen, und wenn die Knappheit groß genug ist, werden schließlich wieder die Schnelllieferungsprämie. Man legt nicht mit eigener Faust zugestimmt wird, erleben wir das Schicksal vom vorigen Jahre wieder, das heißt, diese Prämie ist das einzige Mittel, um mehr Kartoffeln heranzubekommen. Wir hoffen aber immer noch, daß es dieses Jahr nicht soweit kommt, zumal der Preis mit 4 Mark relativ hoch ist.

Am liebsten ist also zu wünschen, daß für die Zukunft der Kartoffeln fast immer der Preis der Kartoffeln maßgebend ist. Je höher der Preis, desto größer die Zufuhr, je niedriger der Preis, desto kleiner die Zufuhr. Das sind unerbittliche Gesetze. Wir wollen hoffen, daß diesem Zustand endlich ein Ende bereitet wird. Gerade, um alles dieses zu betonen, sollte die Landwirtschaft sich nicht um die nötigen Kartoffeln auch dann kümmern, wenn der Preis nicht auf 10 bis 12 Mark steht. Ein Lieferer ist das nicht möglich.

Wir wollen allerdings höher der Meinung, daß die neue Doppelaktion bei der Kartoffelversorgung keine ist als im Jahre 1915. Wir hoffen aber immer noch, daß es dieses Jahr nicht soweit kommt, zumal der Preis mit 4 Mark relativ hoch ist.





**Thalia-Theater.**

**„Das Glück im Winkel“.**  
Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann.  
Im Gegensatz zu manchen anderen Sudermannschen Dramen erscheint „Das Glück im Winkel“ still und abgeklärt. Keine gewalttätige Lösung durch den Tod, sondern der Korhang fällt, nachdem das Stück seinen befriedigenden Abschluss gefunden. Ueberhaupt betrifft nur ein einziger Kollater der Bühne, der Junker von Rönitz, der stehend in das Familienglück des Kellers Wiedemann eingreift. Dieser Kellner war Wittwer und hatte drei Kinder, davon das eine blind, als er eine Freundin der Junkersgattin heiratete. Vor den Verführungsvorwürfen des Junkers hatte sie sich in die Ehe mit dem Kellner getraut, obgleich diese Ehe für ein gesellschaftlich vermindertes Geschöpf eine schwere Entfaltung bedeutete. Aber sie war ein tapferes Weib, das neben der Sorge um die Stiefkinder der Bewirtschaftung des Schuladlers alle Aufmerksamkeit zuwendete, wodurch ein erheblicher Zuwachs zu dem Lehreneinkommen des Mannes erzielt wurde, sodass die Familie sorgenfrei in ihrem Winkel lag. Da taucht eines Tages der Junker in der Familie auf, und um die Frau des Kellers in seine Gewalt zu bekommen, schlägt er dem Mann vor, ihn als Gutsvorwarter anzustellen. Der Kellner, der glaubt, daß sich seine junge Frau in den neuen Verhältnissen nicht recht glücklich fühlt, willigt ein. In einem Augenblick des Alleinseins mit dem Junker wäre die Frau auch fast dessen Verführungsworten erlegen. In ihrem Innern bekennt, will sie ihren Mann verlassen. Im Begriff, sich fortzuschleichen, trifft sie aber auf ihren Mann, der noch arbeitet. Es kommt zu einer Aussprache, die dazu führt, daß der Mann versieht und verspricht, den Winkel am anderen Tage von dem Junker zu reinigen. Die Beziehung ist in allen Zeiten glücklich. Herr Krauß ist als Kellner eine schlichte und sympathische Erscheinung, die Rolle seiner zweiten Frau hat viel. Holm übernimmt, deren Eingehung für moderne tragische Figuren allgemein bekannt ist. Den Freibeuter von Rönitz gab Herr Habel dorth und froh. Seine verächtliche Frau fand in Frieda Graffe eine geeignete Partnerin. Herr Sing-Berger war so trocken und gewissenhaft, wie es ein

Kreisinspektor nur sein kann. Verdient machten sich noch Fel. Bögel als Wiedemanns blinde Tochter und Herr Fuchs als zweiter Lehrer. Das Haus war am Sonntag stark besetzt. Seiner Forten viele, die zu spät kamen, bei den ersten Szenen Mehrfach wurde auch ohne rechten Grund gelacht. An Beifall fehlte es nicht.

**Gingefandt.**

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, für die wir nur die prägnanteste Zusammenfassung übernehmen.  
Die Redaktion.

**Helf mit!**

Ich möchte Sie höflich bitten, ein paar Stellen bei mir im Blatt zu leihen. Ich bin Kriegertau mit zwei Kindern, bekomme 45 Mark monatlich Unterstützung. Davon gehen 12,50 Mark Miete ab, 3 Mark gibt der Hausdienst, sonst müßte ich 15,50 Mark zahlen, 9 Mark monatlich auf Teilzahlungsgeheimnisse und Pflichten, Heizung und Versicherung. Der Verdienst ist auch gering, mit der Arbeit geht es sehr langsam. Da bleiben mir 24,50 Mark den ganzen Monat zum Leben. Wo bleibt die Unterstützung und Sparsamkeit? Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll. Jede für Woche muß ich ins Reichhaus schicken, habe schon für 150 Mark kein. Jetzt habe ich nichts mehr. Meine armen Kinder sind schon so runter gekommen. Wenn das nicht bald anders wird... Hier ist es bald Not, mehr Unterstützung zu geben. So wird es vielleicht helfen Kriegertauen geben. Da heißt es immer, die Kriegertauen, denen geht's nicht schlecht. Da es kommt ganz darauf an. Die vom Geld mangelnd werden und die hübschen Frauen, da mag es gehen. Aber wie mit der einen Unterstützung sind am liebsten dran. Ebenso wie mit den Kartoffeln. Ich habe gelesen, daß es noch eine gibt für Beamte, daß sie sich einen Winterurlaub einlösen. Wo können wir nicht mal ein wenig Geld einlösen, da langt uns das Geld nicht dazu. Es geht eben sehr ungeteilt zu.  
Kriegertau 2. Ek.

**Wochenplan der Breslauer Theater vom 9. bis 15. Oktober.**

	Stadt-Theater	Köde-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Montag	Verlobungsvorfall, Der fliegende Holländer	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Clavio, Der zerbrochene Krug	Die Kaffeeke
Dienstag	Der siebente Tag	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Clavio, Der zerbrochene Krug	Das Dreimäderlhaus
Mittwoch	Der siebente Tag	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Clavio, Der zerbrochene Krug	Der siebente Tag
Mittwoch nachmittag	Der siebente Tag	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Clavio, Der zerbrochene Krug	Der siebente Tag
Mittwoch abends	Die verkaufte Braut	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Clavio, Der zerbrochene Krug	Der siebente Tag
Donnerstag	Urbine	Die Jungfrau von Orleans	Auf Abnormem, Das Glück im Winkel	Das Dreimäderlhaus
Freitag	Garner	Die Jungfrau von Orleans	Auf Abnormem, Das Glück im Winkel	Die Garbarsch
Sonnabend	Der Rosenkavalier	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Die Aufzähligen, Die Neuerwählten	Das Dreimäderlhaus
Sonntag nachmittag	Der siebente Tag	Kleine Dreizehn, Alt Heibelberg	Geistliche Vorstellung, Clavio, Der zerbrochene Krug	Der siebente Tag
Sonntag abends	Die Hölle	Der siebente Tag	Auf Abnormem, Die Aufzähligen, Die Neuerwählten	Der siebente Tag

**Genossen!** Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

**Familiennachrichten.**

In treuer Pflichterfüllung fiel als Opfer des Weltkrieges am 25. Juli 1916 unser braver Kollege und Mitarbeiter, der frühere Schiffbauer  
**Karl Schneider**  
Pionier-Regiment Nr. 104 4412  
im blühenden Alter von 23 Jahren  
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.  
Berth. Flöge, Schiffbaumeister.  
Die Schiffbauer der Schiffsverft B. Flöge.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 25. Juli unser braver Kollege  
**Karl Schneider**  
Pionier-Regiment Nr. 104. 4413  
Ehre seinem Andenken.  
Verband der Schiffbauarbeiter Deutschlands (Zabstzelle Breslau).

**Nachruf!**  
Den Heldenstod fürs Vaterland starb im Osten am 20. September unser wertes Mitglied, der Zimmerer  
**Alwin Göhier**  
im Alter von 30 Jahren. 4437  
Sein Andenken werden in Ehren halten  
Im Namen des Arbeitervereins im Osten zu Breslau.

**Stadt-Theater.**  
„Der fliegende Holländer“  
„Der siebente Tag“  
„Der zerbrochene Krug“  
„Der siebente Tag“

**Loh-Theater.**  
„Der siebente Tag“

**Thalia-Theater.**  
„Clavio“  
„Der zerbrochene Krug“

**Schauspielhaus**  
„Die Kaiserin“  
„Das Dreimäderlhaus“  
„Wiener Blut“

**Lieblich Theater**

**Heute abends 8 Uhr**  
Der...  
Krause  
und der...  
Herr  
Oktober-Spielplan

**Viktorien-Theater**  
„Im stillen Ozean“  
„Ein menschlicher Saker“  
Gedult Erdung. Anfang 8 Uhr.

**Dominikaner!**  
Das nächste Programm.  
„Das kleine Mädchen“  
„Das kleine Mädchen“  
„Das kleine Mädchen“  
„Das kleine Mädchen“

**Die Versorgung der...**

**T. T. Theater**  
Begeistert  
Dorrit Weixler  
Das beste Lustspiel  
3 reizende Akte  
**TALARSOS**  
gebührende  
**Auto 444**  
Besten-Bankier!  
3 tolle Akte  
Tabelle: Heinrich Peer

**Breslauer Konsum-Verein**  
Von Montag, den 9. d. Mts. ab werden bis auf weiteres in unserem Kontor  
**Kreuzstraße 28**  
und in den Verkaufsstellen  
**Nr. 31, Hubenstraße 32,**  
**Nr. 72, Kaiser-Wilhelmstr. 147**  
**Nr. 75, Westendstraße 69**  
ferner in unserem  
**Kohlenlager I, Löschstraße**  
**Kohlenlager II, Märkischestraße 8,**  
**Kohlenlager III, Scheibenweg 1/3,**  
**Kohlenlager IV, Striegauer Straße**  
Bestellungen auf  
**Kartoffeln**  
von solchen Mitgliedern entgegengenommen, welche im Besitz eines vom hiesigen Magistrat ausgestellten Bezugsscheines sind. Die Abgabe erfolgt zu den am Lieferungstage gültigen Preisen und zu den Bedingungen des hiesigen Magistrats, jedoch nur an solche Mitglieder, welche in der Lage sind, die Kartoffeln abholen zu lassen, wodurch sich der Preis um 20 Pfg. pro Zentner ermäßigt. Eine Zusendung ist ausgeschlossen. Säcke oder dergl. sind bei der Abholung mitzubringen.  
Breslau, den 7. Oktober 1916.  
**Die Direktion.**

**Kultur und Nation**  
von Wolfgang Heine. Preis 15 Pfg.  
In beziehen durch die Expeditionen und die Verleger.

**Arbeitsmarkt.**  
**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile  
**nur 15 Pfennige**

**Zimmerleute**  
für Breslau stellt dauernd ein  
Carl Tuchscherer, Spezial-Baugeschäft, Breslau, Lebest. 56.

**Stellmacher**  
kann sich bald melden (auch Kriegsverweigerer)  
**Margaretenstraße 11.**

**Schuhmacher,**  
Heimarbeit, zum Besuchen von Militär-Verpostenstellen, können sich bei dauernder Arbeit und erhöhten Arbeitslohn sofort melden.  
**C. Lewin, Gartenstraße 7.**

**Bäckerlehrling**  
Altehrst. Frau für Backarbeiten  
in jeder Stadt u. meist 30 Mk. im Jahr.  
Karl Wehner, Bäckereibesitzer, Wollgasse 7, im 7. Stk.  
Breslau, Tel. 4434.

**Billiges Fleisch**  
erhalten Sie immer ohne Fleischkarte  
**Nordsee**  
Geschäftsführer: Feodor Trapp.  
Der Schokoladen 19, Herr von Schokoladen 19  
Friede  
**Scholle 72**  
**Heringe 127**  
**Schellfisch 127**  
Gesamtzahl, best. Aale 420 H.  
und vieles andere  
**Zum Abendbrot!**  
Kartoffel 2, 12, 15  
Kartoffel 2, 12, 15  
Kartoffel 2, 12, 15  
Kartoffel 2, 12, 15  
Kartoffel 2, 12, 15

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Oktober.

Parteiversammlung

mit dem Bericht von der Reichskonferenz heute Montag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshause.

Zur Kartoffelnot.

Auch das Kriegsernährungsamt rechnet wie unser Mitarbeiter auf der ersten Seite mit den Hoffnungen der Landwirte auf höhere Preise, denn es schreibt:

Die Kartoffelnot in die Städte hat in letzter Zeit vielfach geschwunden. Das liegt hauptsächlich an der ungewöhnlichen Verpflanzung der Ernte und der Herbstbestellung.

Die hier und da ausgesprochene Ansicht, daß Landwirte die Lieferung zurückhalten in der Hoffnung, es werde wegen der vielerorts recht schlechten Kartoffelernte der Preis von 4 Mark schäblich werden, entbehrt der Grundlage.

Zur Breslauer Kartoffel-Verordnung

wurde am Sonntag mitgeteilt: Der Breslauer Magistrat hat bei der Provinzial-Kartoffelstelle den dringenden Antrag gestellt, die auf den Stationen der Versicherungskreise heute verfügbaren Kartoffeln an die Stadt Breslau verladen zu lassen.

Wir können nur mit unserem Einsender wünschen: Zeit zugreifen, beschlagnahmen und 2,50 Mk. pro Zentner geben — das wird schon helfen.

Zufahren in den letzten drei Tagen.

Seit Sonnabend sind eine ganze Reihe Breslauer Garnisonstruppen in den Nachbarstädten mit dem Ausgraben und Verladen von Kartoffeln beschäftigt.

Am Sonnabend konnten 300 Zentner durch Marktfahrern, 4300 Zentner durch die Eisenbahn angeliefert werden. Am Sonntag schafften die Marktswagen 1200 Zentner Kartoffeln und heute morgen sind bereits 4800 Zentner mit der Eisenbahn eingetroffen.

Vor einem Jahre.

1. Oktober. Festtag und die im Südwesten und Südosten vorlagenden Höhen genommen.

Stadt-Theater.

„Ethello“ von G. Verdi.

Wohl kaum an einem andern Ethello-Abend hatte man das Gefühl, daß diese Oper eigentlich „Jago“ heißen müßte, als am letzten Sonnabend. Nicht nur deshalb, weil tatsächlich die Figur des Jago in der Bearbeitung durch Boito den breitesten Raum einnimmt.

Höchstpreise für Nahrungsmittel

und Fischmarrinen sollen entgegen ursprünglicher Absicht nicht eingeführt werden; es soll vielmehr nur zur Aufstellung von Höchstpreisen kommen. Da hätten es also die zur Beratung hinzugezogenen Sachverständigen (hies: Interessenten) wieder einmal verstanden, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen.

Auch in Breslau sind die Nahrungsmittel erschreckend hoch im Preise gestiegen. Ein geräucherter Hering ist unter 50 Pf. kaum zu haben, ein winziger Wüdling kostet 40 Pf. und Mal können sich nur noch reiche Leute auf den Tisch besorgen.

Mehr Fische beschlagnahmt.

Aus Berlin wird vom W. L. B. gemeldet: Nach den bisherigen Bestimmungen waren die aus dem Auslande eingeführten Salzfische, Salzflöße, Kibbische und Heringe an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hatte bisher einzelne Sorten (ausgenommen oder vollständig erdgetrocknete Heringe, Schwedische Salzheringe, gefalzene Kibbische, gefalzene kleine Fettheringe, Schwedische Salzheringe, verflödeter Beizehnung) und einzelne Salzwaren nach Ermächtigung der vorbestimmten Anmelddauer freigegeben.

Zur Vermeidung von Härten wird die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. diejenigen Mengen neu zentralisierter Artikel und der bisher freigegebenen Artikel, welche aus Kibbischen, die bis zum Ablauf des 7. Oktober dieses Jahres abgeholt sind, dann freigegeben, wenn ihr diese Käufe spätestens bis zum Ablauf des 11. Oktober 1918 unter Befahrung der Originurquiere angemeldet sind.

Leigwaren auf Lebensmittelmarken.

Vom 10. bis 17. Oktober wird auf die gelbe Lebensmittelmarken Nr. 46 und die grüne Lebensmittelmarken Nr. 27 je ein Pfund Leigwaren abgegeben.

Klagen über Angezogene.

Dem Ortsausschuß der Kriegsverletztenfürsorge sind in letzter Zeit wieder häufiger Klagen über Kriegsverletzte vorgetragen worden über mangelnde Rücksicht des Publikums im Straßenverkehr.

Aus aller Welt.

Schwers Eisenbahnunglück.

In Kilometer 138,7 der Strecke Schneidemühl — Berlin ist heute nacht 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorzug D-Zug 24 aufgefahre.

getötet 12 Reisende, verletzt 15, davon 4 schwer.

Die Verwundeten sind in Landsberg untergebracht. Zerstört sind ein Pack- und mehrere Personenwagen. Die getöteten und verletzten Personen befanden sich sämtlich im Vorzug D-Zug 24. Im Hauptzug ist niemand verletzt.

Die Namen der bei dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Schneidemühl-Berlin Getöteten lauten:

- Leutnant Wolgaft-Berlin-Neulün, Sekreiter Vaber, Infanterie-Regiment Nr. 21, Ebn, Hauptmann Weinberger, bayrisches 1. Artillerie-Regiment, München, Oberbahnassistent Streb-Thorn, Leutnant Freiherr v. Syberg, 1. bayrisches Manen-Regiment, Bamberg, Feldbahnarzt Mojcs, Festungslazarett I, Warschau, Stadtkommandant Dr. Werner Müller-Leipzig, technischer Assistent Heinrich Liskens-Glasbeck, Feldwebellieutenant Eggers, Regt. Nr. 262, Garde-Landsturm-Ersatzabteilung Töberitz, Russtier Hermann Schulz, Quizer bei Uelzen, Leutnant Sichtenstein, 2. Eskadron Manen-Regiment Nr. 18, Leipzig, Hauptmann Preger.

Billige „Buck“ hatte der Fleischermischer Heinrich Uebels in Eich bei Köln hergestell, denn er konnte davon einem Polizeiergeanten 1/2 Pfund für 25 Pf. ablassen.

Die hampersche Professorenkammer vom Dresdener Schöffengericht wurde die Frau des Professors Eduard Gauer wegen falscher Angaben bei der letzten Bekundenaufnahme zu

Zahltag für die Wehrunterstützung.

Die Wehrunterstützung an die Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen der Eingezogenen wird für die zweite Hälfte des Oktober in den nächsten Tagen ausbezahlt und zwar:

Table with 3 columns: Range of numbers, Amount, Date (October 9th). Rows list amounts from 3001 to 30000.

Die Arbeitslosen-Fürsorge

Der Arbeitsmangel in der Konfektion ist im Berichtsmonat noch weiter erheblich gestiegen. Es haben Anträge auf Unterstützung gestellt 369 Näherinnen gegen 202 im Vormonat und 108 im Monat Juli.

Die Arbeitslosen-Fürsorge des Nationalen Frauendienstes im September.

Die Zahl der unterstützten Personen ist schon seit Anfang August von Woche zu Woche gestiegen und hat bei der letzten Zahlung 426 erreicht.

Table with 3 columns: Month, Number of persons, Amount. Rows show monthly data for August and September.

insgesamt: 9167 Mk.

Da die Arbeit der Gruppe für Arbeitslosenfürsorge wieder erheblich wächst, hat sie sich durch einige neue Mitglieder sowohl aus Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerkreisen vergrößert.

Das Gesetz über einen Warenumschlagpempel

Ist am 1. Oktober in Kraft getreten. — Aus diesem Anlaß hat die Ortsgruppe Breslau des Hansa-Bundes ein Merkblatt herausgegeben, das die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes übersichtlich und klar wiedergibt.

Zur Volksvorstellung

in Thalia-Theater, die morgen Dienstag abends 8 Uhr stattfindet („Clavigo“ und „Der zerbrochene Krug“), sind noch Billets im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses zu haben.

900 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt: Die Frau hatte 270 Pfund Zucker und 5 1/2 Pfund Fleisch ausgehandelt und verschwiegen.

Selbstmord im Keller. Ein großer Selbstmordbrand wurde nachts in Rallberge bei Hüdersdorf verübt. „Knocher“, wahrscheinlich gewerksmäßiger Berliner Verbrecher, ertränkte dort die Kontorräume der Zementfabrik von Wegener.

Die eigene Frau ermordet. Am Bahnhofsplatz bei Braunkopf (Westpreußen) wurde die 26 Jahre alte russische Salonarbeiterin Andrejewski ermordet aufgefunden.

Ein fünfundvierzigjähriger Schlaf. Aus Galais wird ein interessanter Fall eines lethargischen Schlafes gemeldet. Eine 35jährige Frau fiel nach heftigen Aufregungen über Detonationen, die in der Gegend hörbar waren, in Erstickung und in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst nach 45 Tagen wieder erwachte.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Gießen verurteilte gestern den Arbeiter Rudolf Dietrich aus Blau, der angeklagt war, in der Nacht zum 18. März seine eigene Mutter vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben, zum Tode.

Ein Kassiduar verhaftet. Unter der Beschuldigung Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen zu haben, ist der Kassiduar Kuntz vom sächsischen Kriegsfürsorgeamt in Chemnitz verhaftet worden.

Das Essen, das Kommerzienrat Dr. Kauffmann von Breslau für die Kriegsernährungsämter im „Russischen Hof“ gab, hat am Donnerstag ausgegeben.

Der am Donnerstag ausgegebene





ur Kenntnis genommen: Wir sind der Überzeugung, dass es dem Wesen der Parteikonferenz und der Auffassung weitekrei...

Außer der bereits mitgeteilten Resolution Dr. David und der Erklärung der Gruppe Internationale sind folgende Anträge eingegangen: Dr. Adolf Braun und Gen., auf Vorschlag einer neun...

Paulig und Gen., die Reichstagsaktion zu beauftragen, zur Erhöhung der Reichsleistungsfähigkeit... Meerfeld und Gen., auf Veranlassung der Kom...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Dr. David und Gen., auf Veranlassung der Demokratisierung der Verfassung, der jenen und anderen...

Stens, Bahmann, Klotzler, Dreitmeyer, Gatz, Wünschmann, Bock. Von Abgeordneten: Altrid, Antrid, Haubert, Brandes...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Vom Parteivorstand: A. Bengels, Luise Bick. Mit Nein stimmen: Bartel, Frägel, Roland, Groger...

Ein Antrag der Genossen aus München, die Reichstagsaktion, die Landtagsaktion und die Mitglieder in den Gemeindevetragungen...

Ferner wird nach kurzer Debatte beschlossen, den vom Bureau fertiggestellten Bericht der Presse zur Veröffentlichung zu übergeben...

Vorsitzender Ebert: Wir sind am Schlusse der Verhandlungen. Der Zweck unserer Konferenz war eine offene und freie Aussprache...

Der Meinungsstreit muß ausgeglichen werden, aber wir dürfen dabei nicht vergessen, daß wir Kameraden und Kampfgenossen sind...

(Die Delegierten haben sich erhoben und stimmen in das dreimalige Hoch ein.)

Briefkasten. H. A. Gräbnerstraße 1. Es gibt in Breslau nur zwei Brotmarken, Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter...

H. A. Gräbnerstraße 1. Es gibt in Breslau nur zwei Brotmarken, Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter...

H. A. Gräbnerstraße 1. Es gibt in Breslau nur zwei Brotmarken, Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter...

H. A. Gräbnerstraße 1. Es gibt in Breslau nur zwei Brotmarken, Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter...

H. A. Gräbnerstraße 1. Es gibt in Breslau nur zwei Brotmarken, Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter...